



Ein offener Blick auf den Russischunterricht hilft, das Image des Faches zu verbessern

## Russischer Imageschaden?

(ht) Das Fach Russisch nimmt in den bundesdeutschen Schulen auch 20 Jahre nach dem Fall der Mauer noch immer nicht jene Rolle ein, die man ihr einmal zudachte. Das Image des Faches ist bescheiden – trotz stetig wachsender Beziehungen zwischen den Ländern und glänzender Aussichten in der Wirtschaft. Dazu ein Hintergrundgespräch mit einem erfahrenen Fachdidaktiker, der beide Seiten bestens kennt: Russisch in der einstigen DDR sowie in heutiger Zeit.

**Herr Borgwardt, Sie kennen als Fachdidaktiker den Russischunterricht noch aus DDR-Zeiten. Wie unterschiedlich waren ihre Erfahrungen in beiden Systemen?**

Die Einführung des obligatorischen Russischunterrichts ab Klasse 5 nach 1946 im Osten Deutschlands war politisch motiviert. Sie erfolgte aus heutiger Sicht undemokratisch auf Kosten anderer moderner Fremdsprachen, wie z. B. Englisch oder Französisch. Es mangelte dem Fremdsprachenangebot in der DDR von Anfang an an der nötigen Pluralität und Gleichberechtigung. Dieser Umstand erschwerte es den quasi in Schnellkursen herangebildeten Russischlehrern, das Gros ihrer Schüler für dieses Pflichtfach zu begeistern. Nachteilig wirkten sich zudem Tendenzen einer Idealisierung von Zielen und Inhalten des Russischunterrichts aus. Damit hatten

große Teile der Elternschaft Probleme, ebenso manche Schüler. Durch vielfältige Aktivitäten bei der Erforschung von Gesetzmäßigkeiten und Gestaltungsprinzipien des Russischunterrichts sowie der Entwicklung von neuen Lehr- und Lernmaterialien gelang es dennoch, erfolgreich die Fremdsprache zu vermitteln.

**Und wie war es nach der politischen Wende?**

Nach der Wende war Russisch in der Pluralität des schulischen Sprachenangebots angekommen. Die Bewahrung des Russischunterrichts unter den neuen Bedingungen erwies sich für die vielen Russischlehrer in der ehemaligen DDR als eine große Herausforderung, die nach meiner Kenntnis unterschiedlich gemeistert wurde. Wer hier erfolgreich sein wollte, musste nicht nur die Eltern,

## Medientipp



Dalsche! Russisch Oberstufe, 10. bis 13. Schuljahr (ISBN: 978-3-12-527571-3). Das übersichtliche und kompakte neue Russischlehrwerk schließt an jedes Russischlehrwerk für die Sekundarstufe I an. Die sorgfältig ausgewählten Texte und Übungen setzen ihren Fokus auf das Hör-Seh-Verstehen und trainieren alle Sprachlernkompetenzen.

sondern auch die eigene Schulleitung davon überzeugen, dass Russisch eine attraktive Alternative zu den anderen Fremdsprachen an der Schule ist. Das gelang dort am besten, wo hoch motivierte und qualifizierte Lehrkräfte tätig waren, deren kommunikativer und interkultureller Russischunterricht die Schüler begeisterte.

#### Hat man in der DDR die Sprache anders gelernt als heute? Gab es eine andere Art der Motivation?

Die Motivation, Russisch zu lernen, war sicher früher wie heute von individuell unterschiedlichen Motiven geprägt. Dass sich früher alle Schüler mit einer nicht selbst gewählten Sprache arrangieren mussten, trug beim Auftreten von Lernschwierigkeiten nicht dazu bei, dass vorhandene Defizite in der kommunikativen und interkulturellen Kompetenz mit der nötigen Lernbereitschaft beseitigt wurden. Wenn Russisch heute erfolgreicher gelernt werden kann als früher, ist das m. E. auf effektivere und benutzerfreundlichere Unterrichtsmaterialien zurückzuführen. Sie bilden die Schüler besser lernmethodisch aus und bereiten sie zielgenauer auf die Anwendung des Gelernten in der Sprachpraxis vor. Wenn sich dann Russischlehrer auch noch sprachlich und methodisch kontinuierlich fortbilden, einen modernen und lebensverbundenen Unterricht erteilen, den medialen Fortschritt und die Möglichkeiten des Schüleraustausches nutzen, wird Russisch m. E. trotz so mancher Vorurteile auch in Zukunft eine dauerhafte Perspektive haben.

#### Ist das Image für Russisch als Fremdsprache im Osten dauerhaft beschädigt? Oder doch noch zu retten?

Russisch hat im Osten seine Monopolstellung verloren. Es muss sich heute mehr denn je im Wettbewerb um die Gunst der Lernenden behaupten, was weitaus schwieriger ist als früher. Wie groß das Image für Russisch als Fremdsprache ist, wird nach meiner Einschätzung – im Osten wie im Westen – primär durch die Begeisterungsfähigkeit, die sprachliche und methodische Kompetenz der Lehrkräfte entschieden.

#### Worin sehen Sie wichtige Anknüpfungspunkte, um die Schüler verstärkt für Russisch zu gewinnen?

Das Wichtigste ist ein Russischunterricht, der begeistert, für sich selbst wirbt, über die Grenzen der Schule hinaus Interesse für Russisch weckt und Schülern die Überzeugung vermittelt, mit Russisch eine gute Wahl getroffen zu haben. Nicht weniger wichtig dafür sind natürlich gute deutsch-russische Beziehungen.

#### Was könnte die Bildungspolitik dafür tun – seien es nun die Politiker selbst oder engagierte Verbände und Stiftungen?

Ich wünschte mir ein noch stärker abgestimmtes Handeln der Bundesländer bei der Festlegung der Ziele und Inhalte für den Russischunterricht. Oft wird die Fort- und Weiterbildung der Russischlehrer unterschätzt. Daneben gilt es, das international anerkannte Sprachzertifikat „Tests in Russisch als Fremdsprache“, den Bundeswettbewerb Fremdsprachen und die Initiativen der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch noch breiter zu propagieren und zu fördern.

#### Wie sieht die Fachdidaktik selbst das Problem? Und wie können die Universitäten mithelfen?

Nach meiner Kenntnis fehlt es in der Fachdidaktik Russisch immer noch an ausreichend theoretisch wie praktisch gut ausgebildetem Personal. Darunter leidet die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Und in der Ausbildung der Lehrerstudenten bleibt oft zu wenig Zeit für die Gewinnung unterrichtspraktischer Erfahrungen. In beides müsste deutlich mehr investiert werden.

Herr Dr. Borgwardt, wir danken Ihnen für das Gespräch. «

#### Zur Person

Dr. Ulf Borgwardt, Jahrgang 1944, war über 20 Jahre in der Aus- und Weiterbildung in der Fachdidaktik Russisch an der Universität Greifswald tätig. Zudem ist er Mitglied im Landesvorstand des Fachverbands Moderne Fremdsprachen von Mecklenburg-Vorpommern. Zahlreiche Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien für Russisch gehen auf seine Mitwirkung zurück.